

Professionelle Standards der Fallsupervision  
in den 70er Jahren und heute  
Dieter Eickes Beitrag zur Entwicklung der Supervision

Prof. Dr. Kornelia Rappe-Giesecke

Vortrag an der Universität Kassel im Fachbereich  
Sozialwesen am 19.11.2004



# Gliederung des Vortrags

- Dieter Eickes Beitrag als Hochschullehrer und Wissenschaftler
- Dieter Eickes Beitrag als Balintgruppenleiter
- Stärken der Balintgruppenarbeit
- Welche Supervisionsstandards gab es damals noch nicht?
- Standards, die wieder verloren gegangen sind
- Kernkompetenzen der Supervision - heute



# Dieter Eickes Beitrag als Hochschullehrer und Wissenschaftler

- Aufbau der ersten Hochschulausbildung in Supervision
- Ausbildung der Berufsgruppe der Sozialarbeiterinnen und -pädagoginnen
- Entwicklung eines Ausbildungsdesigns mit verschiedenen Lernsettings
- Kontrolle und Weiterbildung der Lehrsupervisorinnen in einer Balintgruppe



# Dieter Eickes Beitrag als Hochschullehrer und Wissenschaftler 2

- Wissenschaftliche Beforschung dieser Gruppen zur Entwicklung eines Supervisionskonzepts in einem vom DFG geförderten Projekt
  - Erforschung interaktioneller Vorgänge in ausbildungs- und berufsbegleitenden Supervisions- und Balintgruppen 1978-1981
  - Leitung Prof.Dr. Dieter Eicke und Prof. Dr. Adrian Gaertner
  - Mitarbeiterinnen: Dr. Hermann Gnädinger, Dr. Hermann Müller, Prof.Dr. Michael Giesecke und Prof.Dr. Kornelia Rappe-Giesecke
  - Gefördert im Bereich Hochschuldidaktik



# Dieter Eickes Beitrag als Hochschullehrer und Wissenschaftler 3

- Interdisziplinäre Beforschung von Balintgruppen, Supervisions-, Selbsterfahrungs- und Therapiegruppen durch Soziologen, Sprach- und Kommunikationswissenschaftler , Psychoanalytiker und Supervisionsstudentinnen
- Prinzip: Aktionsforschung und Triangulation
- Prinzip: Mastermodelling
- Prinzip: Arbeit mit Transkriptionen
- Prinzip: Arbeit mit Spiegelungsphänomenen
- Ergebnis: Entwicklung eines Modells der Normalform von Fallarbeit



# Dieter Eickes Beitrag als Balintgruppenleiter

- Eicke interessierte sich für die Technik der Leitung von BG, während Balint an einem Instrument der Professionsentwicklung interessiert war
- Modifizierung: Transfer des Konzepts der BGA auf andere Professionen
- Modifizierung: Profession des BG Leiters
- Modifizierung: Die Arbeit mit dem Gruppenprozess
- Modifizierung: Reflexion und Instruktion
- Modifizierung: BGA im Ausbildungskontext

# Dieter Eickes Beitrag als Balintgruppenleiter

- Einführung der Kernkompetenzen der Balintarbeit in die Supervision
  - Analyse der Psychodynamik professioneller Beziehungen
  - Begrenzte Selbsterfahrung in der Rolle des Professionals
  - Selbstbilder und Mythen der Profession erforschen
  - Arbeit mit Spiegelungsphänomenen
- Lehrsupervisorinnen, die aus der Andragogik , der Gruppendynamik und dem Psychodrama kamen, lernten psychoanalytisch orientierte SV
- Über die Lehrsupervisorinnen, die fast alle Ausbildungen leiteten, verbreitete sich das Balintkonzept

# Stärken der Balintgruppenarbeit

- ‚Training-cum Research-Groups‘ sind ein Instrument der Professionsentwicklung
- Sie sind ein Forschungs- und Lernsettings ohne Transferprobleme auf die berufliche Praxis
- BGA ist eine Maßnahme zur Qualitätssicherung durch Selbstevaluation
- BGA ist ein Instrument zur Analyse der latenten und manifesten Selbstbilder und Programme einer Profession
- Nutzung des Spiegelungsphänomens
- Radikalisierung der Kommunikationsform Erzählen
- Lerntheorie: Lernen-Verlernen-Neu Lernen

Aus: Rappe-Giesecke 2000 Balint-Journal



# Welche Supervisionsstandards gab es damals noch nicht?

- Professionelle Konstruktion von Settings
- Zweier,- Dreiecks- und Viereckskontrakte
- Analyse der Psycho- und der Organisationsdynamik professioneller Beziehungen - Arbeit mit mehreren Programmen
- Interferenzen der Organisation in die Sv werden auf dieser und nicht allein auf der gruppendedynamischen Ebene behandelt
- Arbeit mit Spiegelungen der Psychodynamik und der Organisationsdynamik
- Relativität Psychoanalytischer Prinzipien wie Abstinenz

# Standards, die wieder verloren gegangen sind

- Supervision ist Beratung und Begleitung von Professionals- eine personenbezogene Beratung und nicht die Beratung von Organisationen
- Das fachliche Handeln eines Professionals wird nicht nur durch seine Person( Struktur und Biographie), durch seine Funktion und Rolle in der Organisation beeinflusst, sondern auch durch seine Profession ( Standards, Programme, Selbst- und Fremdbilder, Werte)

# Kernkompetenzen der Supervision

- Supervision ist personenbezogene Beratung von Professionals
- Sie begreift deren berufliches Handeln als das emergente Produkt des Handelns
  - als Träger einer bestimmten Funktion
  - als Person
  - als Angehörige einer Profession
- Sie untersucht das Aufeinanderwirken dieser drei Parallelprozesse in einem konkreten Fall und versucht das berufliche Handeln zu optimieren
- Sie trägt zur Qualifizierung bei, in dem aus dem Einzelfall Maximen für professionelles Handeln abgeleitet werden und der Transfer auf die Praxis vorbereitet wird

# Veröffentlichungen der Forschungsergebnisse

- Michael Giesecke und Kornelia Rappe(Hrsg.) Kommunikation in Balintgruppen-Ergebnisse interdisziplinärer Forschung. Fischer Verlag 1983
- Kornelia Rappe-Giesecke – Supervision für Gruppen und Teams. Springer Verlag 1990, 3.Auflage 2003
- Michael Giesecke und Kornelia Rappe-Giesecke Supervision als Medium Kommunikativer Sozialforschung- Die Integration von Selbsterfahrung und distanzierter Betrachtung in der Beratung und Wissenschaft. Suhrkamp Verlag 1997
- Aufsätze unter [www.rappe-giesecke.de](http://www.rappe-giesecke.de) und [www.michael-giesecke.de](http://www.michael-giesecke.de)

